

# Das Erfolgsgeheimnis des wiedererstarkten Mario Gomez

Von Christian Otto | Stand: 12.03.2017 | Lesedauer: 3 Minuten

Ein bisschen unheimlich ist es fast. Nach dem Tor in Mainz trifft Mario Gomez nach Wochen der Ladehemmung auch gegen RB Leipzig. Wolfsburgs Stürmer blüht auf. Das hat einen entscheidenden Grund.

Selbst der größte Köhner braucht das also. Diese Streicheleinheiten für die Seele, das Futter für den Kopf. Auch ein erfahrener Profi wie Mario Gomez bleibt für Lobhudeleien sehr empfänglich. Der 31 Jahre alte Stürmer blüht regelrecht auf, seitdem der VfL Wolfsburg mit dem Niederländer Andries Jonker dem dritten Trainer in dieser Saison vertraut.

Natürlich ist Gomez nach seinem Tor des Tages, das den überraschenden 1:0-Erfolg bei RB Leipzig ermöglicht hatte, zur neuen Wechselwirkung zwischen Stürmer und Chefcoach gefragt worden. „Der Trainer peitscht uns jeden Tag ein, dass wir gut sind. Er treibt und schiebt mich“, verriet der Nationalstürmer daraufhin. Selbst nach 259 Bundesligaspielen findet Gomez das als gestandener Profi noch prima. Was in der bisherigen Saison in Wolfsburg ziemlich mies gelaufen ist, wird unter Jonker plötzlich besser. Inklusiv Gomez, der mit stolzgeschwellter Brust vorangeht.

Der Verdacht, dass eine gestandene Mannschaft in der Bundesliga gar nicht vornehmlich aus harten Männern, sondern aus kleinen Kindern besteht, erhärtet sich in diesen Tagen erneut. Eigentlich sind die Wolfsburger Spieler Gehaltsmillionäre, von denen erwartet werden darf, dass sie einen guten Job abliefern. Tatsächlich ist es für sie – genau wie für eine Knabenmannschaft – weiterhin wichtig, dass ihnen jemand etwas Positives einflüstert. „Wir brauchen einen sehr hart arbeitenden Stürmer. Und das ist Mario im Moment“, lobt VfL-Trainer Jonker.

## Gomez ist angetan vom neuen Trainer

Er sorgt mit klarem Plan dafür, dass sein Lieblingsstürmer nicht zwischen gegnerischem Tor und eigenem Mittelfeld vereinsamt. Gomez wird dorthin platziert, wo er stark ist: in den gegnerischen Strafraum, in Szene gesetzt mit möglichst vielen Zuspielen. Unter Jonker, der vor zwei Wochen den erfolglosen Valérien Ismaël abgelöst hat, spielt Wolfsburg wieder mit mehr Mut. „Riskante, scharfe Bälle. Dazu ein schnelles Umschalten. Das haben wir lange nicht mehr gemacht“, sagt der Meinungs- und Sturmanführer Gomez.

Irgendwie passt das einfach richtig gut zusammen. Rückblende: Es gab diese fünf Spiele im Jahr 2011, für die Jonker beim FC Bayern München vom Assistenz- zum Interimstrainer aufrücken durfte. Er vertraute Gomez und wurde dafür pro Partie mit einem Tor von ihm belohnt. Dass sich diese Geschichte jetzt in Wolfsburg wiederholt, lässt beim VfL die Hoffnung aufkeimen, dass man sich vom Abstiegskampf doch noch fernhalten kann.

Zwei Gomez-Tore in den ersten beiden Jonker-Spielen nähren die Hoffnung, dass

sich hier zwei Männer gesucht und gefunden haben. Respekt und Wertschätzung waren auf beiden Seiten immer hoch. „Eine große Qualität ist diese Penetranz. Er gibt im Training keine Ruhe, bis wir es endlich alle können“, verriet Gomez nach dem Sieg in Leipzig: „Die Woche ist schon intensiv für mich. Der Trainer fordert extrem viel von mir. Er macht mich auch rund, wenn ich nicht da bin, wo ich sein muss.“ Doch Gomez klagt nicht. Auch wenn er es offenbar als anstrengend empfindet, dass Jonker so viel einfordert. Aber genau das zeigt auf dem Platz Wirkung.